

Seit 16 Monaten als nationaler Koordinator für ADES in Madagaskar

Solares Kochen in Behompy

Der Tag erwacht erst so langsam. Wir fahren den Fluss Fiherenana entlang, nördlich von Tuléar. Kein Tourist kennt diese Gegend, ja nicht einmal die Einheimischen wissen, wo das Dorf Behompy liegt. Es ist das Ziel unserer heutigen Reise. Noch liegen Nebelschwaden im Flussdelta. Gestern hat es unerwartet mal kurz geregnet – und die Feuchtigkeit ist noch spürbar. Ein seltenes Gefühl während der Trockenzeit in einer der trockensten Regionen in Madagaskar. Dem Fluss entlang werden Mais, Maniok, Bohnen und andere Hülsenfrüchte angepflanzt. Rechts und links des Flusses ist hügeliges Gelände mit der charakteristischen Vegetation des südlichen Trockenwaldes. Auf der holprigen Strasse begegnen uns Zebukarren, teilweise von Kindern gesteuert, die nicht viel älter als 10 Jahre sind. Und überall wird uns zugewunken, als kämen wir aus einer anderen Welt. Ist es richtig, dass wir in diese heile Welt eindringen, um den Leuten etwas Neues zu bringen, fragen wir uns. Oder sollten wir sie besser in ihren traditionellen Kochgewohnheiten sein lassen? Diese Frage beschäftigt uns ebenso wie die grandiose, meist noch intakte Natur in dieser Gegend.



Der Maire, das heisst der Dorfvorsteher von Behompy hat uns gerufen. Ein hagerer, junger Mann mit viel Charisma. Er schrieb uns, auf einer uralten Schreibmaschine aus dem letzten Jahrhundert, wir müssten dringend in seine Gemeinde kommen, die insgesamt 8000 Einwohner zähle. Er möchte gegen die Abholzung kämpfen – aber nur mit Worten ginge dies nicht. Er müsse etwas anbieten können, eine Art Alternative. Und dann habe er von der ADES gehört, von unseren Solarkochern – und dies wolle er den Leuten unbedingt zeigen.

Das Dorf Behompy, 30 km von Tuléar entfernt, liegt direkt am Fluss, der gegenwärtig zu Fuss überquert werden kann. In der Regenzeit muss das Wasser wohl sehr hoch stehen. Es gibt einen kleinen Markt mit einigen winzigen Läden, die aber nicht alle geöffnet haben. Die Frauen waschen am Fluss die Kleider, die Kinder sind neugierig wie überall in Madagaskar.



Vor der Gemeindeverwaltung werden wir bereits erwartet. Wir können unsere Kocher gut platzieren und haben innert Minuten eine riesige Kinderschar um uns herum. Und vor der Gemeindeverwaltung platzieren sich die Fokotans, die Quartier- und Dorfautoritäten. Es sind etwa 30 Personen, meist Männer.

Lucie, Manoela, Elyse und Lisa bereiten die Kochdemonstration vor. Heute gibt's Reis, Fleisch an rassistiger Currysauce, Süsskartoffeln und den Gâteau Lisa, ein Keks, der nicht mehr fehlen darf, wenn Lisa mit dabei ist. Viele Leute sind skeptisch. Einzelne sagen es ganz offen: Dies wird nichts. So könne nichts Essbares gekocht werden.

Die letzten Nebelchen haben sich verzogen. Und es wird ein strahlend schöner Tag. Bereits nach einer Stunde ist die Temperatur in allen Kochern auf über 100 Grad gestiegen. Und sie wird noch auf 130 bis 150 Grad ansteigen. Schon um 11.00 Uhr sind die ersten Kekse fertig. Sie werden nicht als Dessert sondern als Vorspeise abgegeben. Die Kinder haben sich ganz ordentlich in Reih und Glied aufgestellt und warten geduldig, bis sie dran sind. Und im Nu ist bereits nichts mehr vorhanden. Und die ersten Skeptiker beginnen bereits, ihre Meinung zu wechseln. Auch das Fleisch, das am Morgen frisch im Dorf gekauft wurde, der Reis und die Süsskartoffeln verblüffen die Anwesenden. Ein Staunen, Nicken und Raunen geht durch die Menge.



Wir kommen mit dem Maire überein, am nächsten Tag, am Samstag nochmals vorbeizukommen und eine weitere Kochdemonstration durchzuführen. Auf der Rückfahrt begegnet man Dutzenden von Kindern, die im Fluss baden und uns zurufen, die voller Übermut sind und noch keine Zukunftsängste empfinden. Sie sind mit ihrem Leben noch zufrieden. Können Sie es auch noch in 10 Jahren sein? Die Gefahr ist gross, dass gerade dieses Gebiet wegen der Abholzung gefährdet ist. Die Stadteinwohner von Tuléar verlangen nach Holzkohle – und in diesem Gebiet haben sich bereits Köhler eingenistet. Sie schlagen die mehrere hundert Jahre alten Bäume, um Holzkohle zu produzieren, um Geld zu verdienen, um etwas zu erwirtschaften. Dass sie dabei ihre Zukunft selber zerstören, ist ihnen nicht bewusst.

Der Maire von Behompy hat die Situation richtig erkannt. Es muss heute etwas unternommen werden, um morgen noch glücklich leben zu können. Der Schutz der Natur ist eine vordringliche Aufgabe und die Sensibilisierung der Einwohner ist wichtig, auch uns von der ADES. Deshalb ist das ganze Team bereit, nebst dem arbeitsfreien Feiertag (15. August) gleich auch noch den Samstag zu opfern. Und es lohnt sich. Am Samstag werden gleich 8 Kocher gekauft und der Maire will eine Liste mit weiteren Interessenten in den nächsten Tagen der ADES überbringen. Es wird nun aber wichtig sein, dass wir diese Leute, die selber den ersten Schritt getan haben, weiterhin begleiten. Die Umstellung auf das solare Kochen ist eine Änderung der Kochgewohnheiten – und diese Umstellung braucht Zeit. Es ist ein herausfordernder Lernprozess. Wir werden dieses Dorf weiterhin betreuen müssen, so wie wir es auch in andern Dörfern tun.

Eine Idee setzt sich durch

Das solare Kochen wurde noch vor wenigen Jahren als eine Idee von Idealisten abgetan, die die Welt verändern möchten. Heute kann der Beweis erbracht werden, dass die Idee greift und in vielen Fällen eine echte Lösung grosser Probleme darstellt.

Vor 16 Monaten haben es meine Frau Lisa und ich gewagt, die Zelte in der Schweiz abzurechen und uns für einige Jahre dieser Idee in Madagaskar zu verpflichten. Im Mai 2007 haben wir unsere grosse Reise angetreten und durften erleben, wie offen wir in diesem Land aufgenommen wurden. Ein Team von 17 Leuten hat uns erwartet, teilweise mit einer gewissen Skepsis und mit Zurückhaltung. Aber es war erstaunlich einfach, uns in unserer neuen Wahlheimat – auch wenn sie dies nur für ein paar Jahre sein wird – zurecht zu finden.

An Arbeit fehlte es nicht. Die ADES hat sich seit ihrer Gründung im Jahre 2001 enorm entwickelt. Und die Entwicklung geht rasch weiter. Der Bekanntheitsgrad von ADES ist schon recht gut, obwohl wir bisher nur im Süden tätig sind. Heute verlangen gar Regierungskreise unseren Rat und wir sind mit vielen im Land tätigen Organisationen in gutem Kontakt. Darunter sind so wichtige Organisationen wie der WWF, das Rote Kreuz, die madagassische Organisation der Nationalparks ANGAP und viele andere.

Mit dem Ausbau der Strukturen in Tuléar und in Ejeda und dem Aufbau des neuen Zentrums in Morondava ist auch der Personalbestand auf momentan 35 Personen angewachsen. Die ADES ist in den letzten 16 Monaten von einem familiären Kleinbetrieb zu einer mittleren KMU herangewachsen, mit allen Vor- und Nachteilen. Die Umstellung erfordert ein grosses Engagement und auch viel Kraft von allen Mitarbeitenden. Bisher konnte diese Entwicklung recht gut bewältigt werden.

Die ADES wird dieses Jahr über 1200 Solarkocher produzieren und verbreiten. Gegenüber 2007 ist das eine Zunahme von ca. 65% und gegenüber 2006 um 300%. Und die Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen. 2009 planen wir eine weitere Steigerung.



Die Produktion und Verbreitung der Kocher ist eine Seite, die Schulung und Umstellung der Kochgewohnheiten eine andere. Das solare Kochen ist im Grundprinzip zwar genial einfach – aber es bedeutet eine gewaltige Umstellung der Gewohnheiten. Und diese Umstellung erfordert viel Zeit und Schulung. Wir haben deshalb spezielle Schulungsprogramme für Frauen entwickelt, die gegenwärtig in der Umsetzungsphase sind. Wir haben zudem Lektionen an den öffentlichen und privaten Schulen im Bereich Umwelt aufgebaut mit dem Solarkocher als konkretes didaktisches Hilfsmittel. Und wir sind auch daran, die Nachbetreuung und Beratung nach dem Verkauf der Produkte massiv zu verstärken und unsere Kunden über lange Zeit zu begleiten.

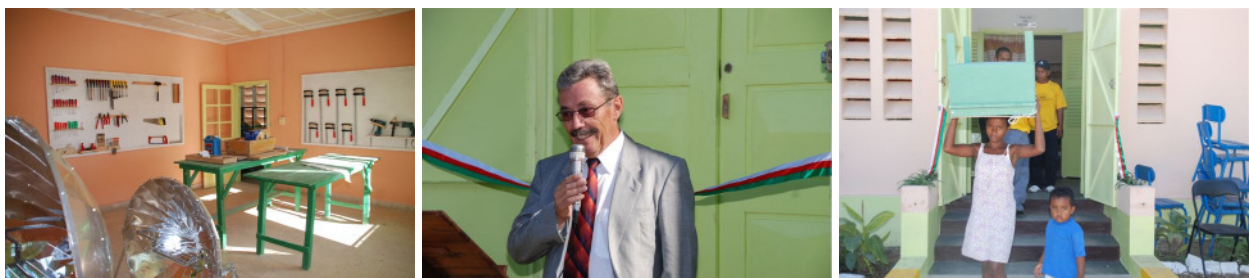
Dies alles ist möglich dank verbesserter Strukturen und engagiertem Personal. Dazu braucht es aber die notwendigen finanziellen Mittel. Wir sind in Madagaskar sehr dankbar für das grosse Engagement des ADES Vorstandes und anderer Freiwilliger in der Schweiz, die eine grosse Arbeit leisten, um die finanziellen Mittel immer wieder zu suchen. Besonders sind wir natürlich allen Spenderinnen und Spendern dankbar, die unsere Arbeit unterstützen. Unsererseits tun wir unser Bestes, um die Mittel effizient und zielgerichtet zu nutzen. Allen ein herzliches Dankeschön.

Neue Einsatzgebiete von ADES in Madagaskar

Neben Tuléar und Umgebung (seit 2001) und Ejeda (seit 2006) ist ADES auch in neuen Einsatzgebieten tätig. Ein Schwerpunktgebiet bleibt jedoch die Region um Tuléar, der grössten Stadt im Südwesten mit ca. 200'000 Einwohnern. Die Region ist etwa so gross wie die Schweiz. Tuléar ist auch der Hauptsitz der ADES. Die Stadt Tuléar allein verbraucht sehr viel Holzkohle. In den letzten 16 Monaten sind folgende Einsatzgebiete hinzugekommen:

Morondava

Morondava liegt an der Westküste von Madagaskar und ist vor allem ein Vezo-Gebiet. Morondava ist bekannt wegen der weltberühmten Baobab-Allee und damit ein interessantes Touristengebiet. Es gibt dort noch schützenswerte Wälder, die von der Abholzung bewahrt werden sollten. Das Zentrum der ADES wurde im Mai 2008 mit einem fröhlichen Fest eröffnet. Der Start ist gut gelungen.



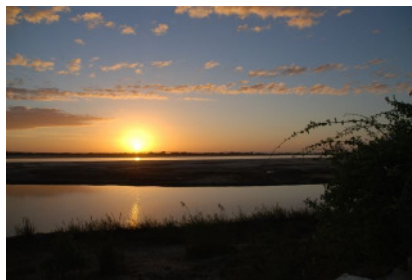
Andavadoaka

Andavadoaka liegt an der Westküste in der Nähe von Morombe. Die englische Umweltschutzorganisation Blue Ventures hat in dieser Gegend grosse Aktivitäten zum Schutz des weltbekannten Korallenriffs entwickelt. Mit ihr als Partnerorganisation wollen auch wir einen Beitrag dazu leisten, damit die Fischer nicht mehr abholzen müssen, um ihre Nahrungsmittel zuzubereiten. Damit leisten wir indirekt auch einen Beitrag zum Schutz des Korallenriffs.



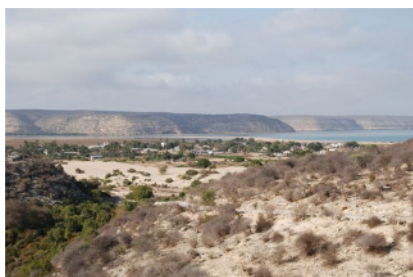
Tanandava

Tanandava, ebenfalls in der Gegend von Morombe, ist das Zentrum des 2. grössten Reisanbaugebiets in Madagaskar, am Mangokifluss. Zusammen mit der FAMA, der Dachorganisation von 7000 Reisbauern, leisten wir hier einen Beitrag zum Umweltschutz und zur Verbesserung der Lebenssituation der Einwohner. Wir haben dieses Jahr hier 250 Haushalte mit Kochern ausgerüstet.



St. Augustin

St. Augustin liegt 30 km südlich von Tuléar und wurde von uns als 1. Solardorf ausgewählt. In diesem 12000 Einwohner zählenden Dorf werden wir in den nächsten Monaten einige Duzend Haushaltungen mit solarem Licht (Photovoltaik) ausgerüstet, ebenso werden öffentliche Gebäude und Schulen elektrifiziert, eine Wasserreinigungsanlage, betrieben mit Solarstrom, installiert und vieles andere mehr. Wir wollen zeigen, was heute alles mit Solarstrom möglich ist und auch selber Erfahrungen sammeln, indem wir verschiedenartige Systeme testen. Das Pilotprojekt wurde dank der Grosszügigkeit verschiedener Sponsoren aus der Schweiz und aus Deutschland und dank zweckgebundener Spenden möglich. Die Nachfrage nach Solarstrom ist im Süden von Madagaskar, wo auf dem Lande 95% der Einwohner keinen Zugang zu elektrischer Energie haben, riesig.



Otto Frei
Nationaler Koordinator ADES Madagaskar
18. August 2008